Stadtbaumeisterin geht

Nach 12 Jahren äußerst erfolgreicher Arbeit scheidet Stadtbaumeisterin Petra Schöllhorn aus persönlichen Gründen aus dem Amt.

An vielen Hochbaumaßnahmen kann man in der Stadt die Handschrift der Stadtbaumeisterin erkennen. Erwähnt seien nur einige der großen Investitionen der Stadt, wie Erweiterung der Kläranlage, Großparkplatz, städt. Bauhof, Johanniskapelle mit Umgriff, Renovierung der Schule und Schulturnhalle.

Diese Maßnahmen konnten nur mit Zuschüssen verwirklicht werden. Aufgrund Ihres profunden Wissens bei der Antragstellung und Ihrer guten Kontakte zu den Behörden gelang es Ihr immer, eine höchstmögliche Förderung für diese Maßnahmen zu erreichen. Ebenso wichtig für die Finanzen der Stadt war es, dass alle Maßnahmen ohne Mehrkosten abgeschlossen werden konnten.

Den Weggang von Frau Schöllhorn betrachtet die CSU Fraktion im Stadtrat als einen großen Verlust für die Stadt. Die Fraktion wünscht Frau Schöllhorn alle Gute und viel Erfolg in Ihrem neuen Wirkungskreis.

Ferienspass der CSU ein grosser Erfolg

Auch in diesem Jahr beteiligte sich der Ortsverband der CSU am Ferienspaß-Programm der Stadt. Organisiert wurde ein Besuch am Reiterhof Rudolf in Pusselsheim. Die 16 Kinder (ausschließlich Mädchen) waren sehr glücklich auf den Rücken der Pferde.

Familie Uli und Gerd Rudolf brachten den Mädels das Striegeln, Hufe auskratzen, Mähne flechten, Satteln und Trensen bei. Nach dem die Ponys dann hübsch waren, begann man mit der Longierstunde. Hier wurde das Gefühl für die Bewegungen des Pferdes geübt.

Auch die Kleinsten konnten sich schon freihändig im Sattel halten. Durch Staffelspiele und Springen über kleine Hindernisse konnten die Mädels am eigenen Leibe verspüren, was die Ponys leisten müssen.

Die Bratwürste schmeckten nach dem anstrengenden Reiternachmittag besonders gut. Der Ausklang fand wegen des Regenwetters dann nicht am Lagerfeuer, sondern im Aufenthaltsraum statt. Hier wurden dann schöne Reiterlieder gesungen, die von Uli Rudolf auf der Gitarre begleitet wurden.

Stadträtin und Organisatorin Maria Bauer bedankte sich bei der Familie Rudolf für den schönen Nachmittag.

Viele Mädchen träumen jetzt sicher vom eigenen Pferd!

Geht Ihnen ein Licht auf?

Stellen Sie sich vor, bei einem Auto mit 100 PS könnten Sie nur 5 PS fürs Fahren nutzen. Die übrigen 95 PS entwickelten vor allem Wärme. Würden Sie ein solches Auto kaufen? Nein. Aber beim Licht setzen die Meisten immer noch auf diese alte Technik. Die Glühlampe, vor über 125 Jahren von Thomas Alva Edison erfunden, wandelt genau fünf Prozent der Energie in Licht um. 95 Prozent sind Wärme. Dazu kommt, dass die Lebensdauer dieser Lampen nur ca. 1.000 Stunden beträgt.

Wer seine Stromkosten im Griff behalten möchte, sollte zu Energiesparlampen wechseln.

Eine Energiesparlampe wird so lange leben wie 15 Glühlampen zusammen. In dieser Zeit hat die 11-Watt-Energiesparlampe nur 165 Kilowattstunden (kWh) an Strom verbraucht, während die 15 alten 60-Watt-Lampen auf 900 kWh kommen.

UNSER UMWELTTIPP

Bei dieser Ersparnis lohnt sich auch die Anschaffung von Marken-Energiesparlampen. Denn die halten häufiges Ein- und Ausschalten besser aus und haben eine größere Lebensdauer. Übrigens: Die Lichtfarbe Warmweiß entspricht der Glühlampe.

Zunkunft LED

In Zukunft werden auch Leuchten bestückt mit LED – Leuchten (Light Emitting Diode) eine größere Rolle spielen. Gegenüber Energiesparleuchten sind hier nochmals Einsparungen möglich. Anders als Temperaturstrahler (z.B. Glühlampen) emittieren Sie nur Licht in einem bestimmten Spektralbereich. Leider sind diese Leuchtmittel derzeit erst für bestimmte Anwendungsfälle verfügbar.

IMPRESSUM:
Redaktion:
Wolfgang Mößlein;
Maria Bauer; Albert Bauer
V.i.S.d.P.: Wolfgang Mößlein
Auflage: 3000 Stück / Gerolzhofen
Erscheinungstermin: Dezember 2008
Design: www.digitabula.de

26. Jahrgang | Ausgabe 1/2008

www.csu-gerolzhofen.de

Der Geo-Kurier

Kompetent – Bürgernah – Fränkisch

Das Nachrichtenblatt der CSU zur Kommunalpolitik in Gerolzhofen und Rügshofen

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Ein außergewöhnliches Jahr geht mit 2008 zu Ende. Ob die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft mit den gewaltigen Aufgaben fertig werden, wird erst die Zukunft zeigen.

Von den globalen Großereignissen wie der Weltfinanzkrise, die immer mehr auch zur Krise für die Realwirtschaft wird bis zur historischen Präsidentenwahl in den USA spannt sich der Bogen der tiefgreifenden Umbrüche. Ebenso tiefgreifend war die Landtagswahl für die CSU in Bayern. Mit einem schon fast salomonischen Wahlergebnis bekommt die CSU in der weiter bestehenden Regierungsverantwortung die Chance zur innerparteilichen Erneuerung.

Vor einer Art Neuanfang steht auch der CSU-Ortsverband Gerolzhofen. Nach meinem Ausscheiden aus dem Stadtrat und meinem Umzug nach Mittelfranken schreibe ich Ihnen auch letztmals als Ortsvorsitzender.

Was die CSU in Gerolzhofen erreicht hat und was wir in Zukunft für Gerolzhofen als notwendig erachten, können Sie in dieser Ausgabe lesen.

Im Namen des Gerolzhöfer Ortsverbandes der Christlich-Sozialen Union wünsche ich Ihnen und Ihren Familien ein frohes Fest, besinnliche Feiertage und ein glückliches und erfolgreiches Jahr 2009.

Herzlichst, Ihr

Wolfgang Mößlein | Ortsvorsitzender

Passt ein Nationalpark in den Steigerwald?

von Werner Ach

Im nördlichen Steigerwald soll ein Nationalpark mit ca. 11000 ha entstehen. Betroffen wären die Reg. Bezirke Oberfr. mit ca.1/3 und Unterfr. mit ca. 2/3 der angedachten Fläche. Um den vielen kleinen privaten Waldbesitzern und Körperschaften die Angst um die weitere ökonomisch/ökologische Nutzung ihres Waldes zu nehmen, erklären die Befürworter unisono, dass grundsätzlich nur Flächen des Staatsforstes zur Einrichtung benötigt würden.

Blickt man jedoch auf die Landkarte des betroffenen Gebietes, so erkennt man sofort, dass hier der Steigerwald stark zergliedert ist. So trennt z.B. das Tal der Rauhen Ebrach den Staatsforst komplett in zwei Teile. Ferner liegen in und um diesem Gebiet eine große Zahl auch kleinster Privatwälder. Alleine die 10 größten haben zusammen eine Fläche von 2400 ha. Davon liegt mit seinen 800 ha der gemeinsame Bürgerwald von Gerolzhofen und Dingolshausen mitten in der Kernzone.

Unstrittig ist , dass eingedenk der verheerenden Erfahrungen im Nationalpark Bayerischer Wald, um jeden noch so kleinen Privatwald eine 500 m breite Schutzzone auf dem Gebiet des Nationalparkes eingerichtet werden müsste. Die verbleibende Fläche für einen Nationalpark wäre dann ein „Fleckerlteppich“ mit kaum mehr als 6000 ha. Dieser würde weder den ökologischen Zielen eines Nationalparkes entsprechen noch, die erforderliche Größe von 11000 ha erreichen. Wegen dieser Waldbesitzstruktur kann hier kein großflächiges Schutzgebiet entstehen.

Es ist ökologisch viel sinnvoller den Steigerwald auf seiner gesamten Fläche, unter Einbeziehung der Fachbehörden und dem Bund Naturschutz, mit einem besitzübergreifenden Todholz- und Biotopkonzept zu vernetzen.

Den Befürwortern eines Nationalparks sind diese Strukturen natürlich auch bekannt. Wie jedoch eine einigermaßen zusammenhängende Fläche für einen Nationalpark geschaffen werden könnte, etwa durch Tausch, Kauf oder gar Enteignung, darüber bleiben die Antworten aus.
Aufgrund der aufgezeigten Zergliederung passt in den Steigerwald kein Nationalpark.

Unser Wald soll bleiben so wie er ist, nämlich ein wunderbarer überall zugänglicher Naturpark.

Arten- und Biotopschutzprogramm für den Landkreis Schweinfurt

Vier Jahre haben Fachleute die naturschutzfachlich wichtigen Lebensräume im Landkreis Schweinfurt inventarisiert, jetzt liegen die Ergebnisse vor. Sie sind zusammengefasst im neuen Band des Arten- und Biotopschutzprogramms (ABSP), der im Landratsamt vorgestellt wurde. Bei der Vorstellung des digitalen umfangreichen Kartenmaterials war auch der Stadtrat der offenen Liste DIE JUNGEN, Thorsten Wozniak, dabei, der eine CD-ROM für die Stadt Gerolzhofen mitgebracht hat.
Das Ergebnisse der jahrelangen Arbeit können sich sehen lassen: „Im Landkreis Schweinfurt sind noch wertvollste Lebensräume erhalten, die zum BayernNetz Natur gehören, einem landesweiten Biotopverbund", sagte Helmut Luding vom Bayerischen Landesamt für Umwelt (LfU), der den neuen Band an Landrat Harald Leitherer überreichte. Damit übergab Luding eine wichtige Datengrundlage und Planungshilfe für die Naturschutzbehörden, Gemeinden und Verbände im Landkreis – und damit auch für die Stadt Gerolzhofen.

„Das ABSP greift zwar nicht in die Planungshoheit ein, ist jedoch vor allem für die Naturschutzbehörden eine wichtige fachliche Leitlinie und ein wichtiger Baustein der Bayerischen Biodiversitätsstrategie", betonte Luding.

Das LfU erstellt und aktualisiert das Programm bayernweit. Im Landkreis Schweinfurt wurden dafür mehr als 1.450 Biotopflächen und etwa 25.200 Nachweise von Tier- und Pflanzenarten ausgewertet. Für die Kartierungen und das neue Programm hat das Bayerische Umweltministerium rund 130.000 Euro bereitgestellt. Das erste Arten- und Biotopschutzprogramm des Landkreises Schweinfurt ist 15 Jahre alt.
Insgesamt wurden rund 2.854 Hektar wertvoller Lebensräume bearbeitet. Von herausragender Bedeutung für den Naturschutz ist beispielsweise das Naturschutzgebiet „Sulzheimer Gipshügel", wenige Kilometer neben Gerolzhofen: Dieser landesweit bedeutsame Biotopkomplex beinhaltet eine der letzten nacheiszeitlichen Steppenheiden Bayerns mit einer Vielzahl äußerst seltener und bedrohter Pflanzen- und Tierarten wie Frühlings-Adonisröschen, Dänischen Tragant, Steppen-Wolfsmilch, den Roten Scheckenfalter oder den Wendehals.

Aufgelistet sind natürlich auch die Hörnau bei Gerolzhofen oder – natürlich – der Steigerwald.

Das Arten- und Biotopschutzprogramm (ABSP) ist ein Fachkonzept des Naturschutzes. Es analysiert und bewertet auf der Grundlage der Biotopkartierung und der Artenschutzkartierung alle Flächen, die für den Naturschutz wichtig und erhaltenswert sind und leitet aus den Ergebnissen Ziele und Maßnahmenvorschläge ab. Das ABSP wird seit über 20 Jahren für die Landkreise erarbeitet und angewendet. Das LfU koordiniert die Arbeiten, die in ganz Bayern nach einem einheitlichen Standard von freien Planungsbüros und Spezialisten im Auftrag des LfU durchgeführt werden.

Biotope sind Lebensräume für viele gefährdete Tier- und Pflanzenarten. Sie sind zudem für den Naturhaushalt und den Menschen von besonderer Bedeutung. In der Biotopkartierung werden die für den Naturschutz wichtigen Flächen und die dort wachsenden Pflanzen im Gelände erfasst.
Die Artenschutzkartierung erfasst die Fundorte und Lebensräume seltener Tierarten und speichert diese in einer landesweiten Datenbank.
Weitere Informationen zum Arten- und Biotopschutzprogramm gibt's im Internetangebot des LfU unter www.lfu.bayern.de/natur.

Stadtrat stimmt für externen Geomaris-„Berater"

Die CSU sieht dies kritisch!

Sehr kritisch sieht die CSU-Fraktion die vertragliche Verpflichtung eines externen „Beraters" für unser Schwimmbad Geomaris. In der Stadtratssitzung hat sich die CSU-Fraktion in nichtöffentlicher Sitzung einstimmig gegen diesen „Berater" ausgesprochen. Die CSU sieht die Gefahr, die Arbeit eines künftig einzustellenden Betriebsleiters von vornherein zu erschweren. Allerdings wurde die CSU von den anderen Fraktionen überstimmt.

Bei dem „Berater", dessen Vertrag mit der Stadt Gerolzhofen auf Betreiben der Bürgermeisterin Irmgard Krammer (Freie Wähler) zustande kam, handelt es sich um den ehemaligen Bürgermeister von Bad Windsheim, Wolfgang Eckardt (ebenfalls Freie Wähler). Eckardt ist bei den jüngsten Kommunalwahlen als Amtsinhaber nach zwölf Jahren von den Bürgerinnen und Bürgern abgewählt worden.

Der gut dotierte Beratervertrag umfasst auch die Aufgaben eines Gutachtens. Es liegt aber bereits ein anderes Gutachten zum Geomaris bei der Stadtverwaltung vor. Die Fraktion der CSU hat sich auch deshalb gegen den Parteifreund von Irmgard Krammer ausgesprochen, weil man der klaren Meinung ist, dass eine bloße zwölfjährige Tätigkeit als Bürgermeister nicht als Kompetenz ausreicht, um als „Berater" für das Geomaris auftreten zu können.

In ersten Ergebnissen, die uns nun von Seiten Herrn Eckardts übergeben wurden, hat die CSU-Fraktion nichts Neues finden können, was uns die Erhaltung des Geomaris vereinfachen könnte. Alle von ihm angesprochenen Punkte waren **bereits im vorliegenden Gutachten** von Röder & Partner zu finden gewesen. Die Freundlichkeit des Personals und der Abbau von Überstunden waren dem Stadtrat schon lange bekannt.

Die CSU ist nach wie vor der Meinung, dass mit der Neueinstellung eines Betriebsleiters die Problematik und auch die Aufgabenstellung gut zu bewältigen wäre. Das Geld für den angeblichen „Berater" hätte man lieber in Investitionen für das Bad einbringen sollen.

Neues und Altes aus dem Rathaus

von Eva Maria Ott, Fraktionsvorsitzende

Seit Anfang Mai 2008 bestimmt der Stadtrat in seiner neuen Zusammensetzung nunmehr die Geschicke unserer Stadt. In der konstituierenden Sitzung wurde Erich Servatius mit den Stimmen der SPD-Fraktion, der Freien Wähler und des Republikaners Heinz Lorz zum zweiten Bürgermeister gewählt. Für seine Zustimmung hatte Heinz Lorz von der SPD einen Sitz im Bauausschuss und von den Freien Wählern einen Sitz in der Gemeinschaftsversammlung erhalten. Laut Pressebericht hatten die Freien Wähler den Gegenkandidaten *Wolfgang Mößlein*, der von seiner beruflichen Qualifikation her besonders für das Amt geeignet war, deshalb nicht unterstützt, um *„eine Atombombe neben Irmgard Krammer"* zu verhindern.

Pikanterweise äußerte auch der Fraktionsvorsitzende der SPD Horst Gandziarowski sinngemäß, der ausscheidende Stadtrat *Wolfgang Mößlein wäre der kompetenteste Mann im Stadtrat* gewesen und sein Ausscheiden bedeute einen Verlust für die Stadt. Hierzu bedarf es keines weiteren Kommentars.
Die Transparenz der politischen Arbeit für den Bürger ist der CSU-Fraktion ein großes Anliegen. So wurde bereits in der ersten Sitzung beantragt, die Bezüge des zweiten Bürgermeisters und die Dienstaufwandsentschädigung für die Bürgermeisterin in öffentlicher Sitzung zu behandeln. Weiterhin werden auf Antrag der CSU-Fraktion Richtlinien festgelegt, ab wann und wie ein Beschluss, der in *nichtöffentlicher Sitzung* gefasst ist, *veröffentlicht* wird. Bislang wurden solche Beschlüsse nicht gesondert veröffentlicht, obwohl die Gemeindeordnung aus guten Gründen eine Bekanntgabe nach *Wegfall des Geheimhaltungsinteresses* vorschreibt. Auf Anregung der CSU-Fraktion wurden in der Sitzung vom 10.11. 2008 die Vergaberichtlinien für die Auftragsvergabe durch die Stadt dargestellt und seitens der Verwaltung Stellung zur Vergabepraxis der Stadt bezogen. Auch das geplante Ratsinformationssystem kann zur Information aller Einwohner der Stadt wertvolle Beiträge leisten.

Für die Stadt Gerolzhofen gilt es, *zukunftsfähig zu bleiben*. Hierzu gehören die Bereitstellung neuer Baugebiete mit bezahlbaren Grundstücken für Familien mit Kindern und die Erschließung von seniorengerechten Wohngrundstücken in der Innenstadt. Bereits im Sommer 2007 wurden Planungen für das Sanierungsgebiet Bürgermeister-Weigand-Straße / Friedensstraße / Bahnhofstraße vorgestellt, welche attraktive Wohnmöglichkeiten in der Innenstadt vorsehen. Die CSU drängt auf eine zügige Durchführung der Sanierung.
Die *Hauptattraktion unserer Stadt, das Geomaris*, soll erhalten bleiben. Deswegen sind Sanierungen und Attraktivierungsmaßnahmen notwendig, die jedoch im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten bleiben müssen. Die CSU-Fraktion hat die umgehende Einstellung eines Betriebsleiters gefordert, da ein Betriebsleiter vor Ort effektiver Verbesserungsmaßnahmen überblicken und koordinieren kann als ein externer Berater.
Nach außen will sich unsere Stadt, angeregt von der CSU-Fraktion, über einen neuen *Internetauftritt* als Stadt mit vielen Möglichkeiten präsentieren. Gerolzhofen soll sich auch für Internetnutzer als vielseitige *Stadt zum Wohlfühlen* darstellen. Ein neues Konzept wird den Internetauftritt übersichtlicher und ansprechender gestalten.
Das *Radwegenetz um Gerolzhofen* soll mit dem Radweg nach Schallfeld vervollständigt werden. Das Landratsamt Schweinfurt hat bereits Vorplanungen vorgestellt, die beim Stadtrat Zustimmung fanden. Für 2009 bleibt die Stadtentwicklung unter Berücksichtigung der demographischen Veränderungen das umfassende Thema im Stadtrat. Das Förderprogramm *„Die soziale Stadt"*, unterstützt Stadtentwicklungsmaßnahmen, setzt hierfür jedoch auch Bedingungen wie die Einstellung eines Quartiermanagers und die Erstellung eines integrierten Handlungskonzepts. Hierdurch verzögert sich die Freigabe von Fördermitteln. Bedauerlich ist, dass die langjährige Stadtbaumeisterin Petra Schöllhorn auf eigenen Wunsch die Stadt verlässt. Sie wird gerade in dieser Situation eine große Lücke hinterlassen. Es wird Aufgabe der übrigen Verwaltung sein, bezüglich der Stadtentwicklung am Ball zu bleiben, dass Gerolzhofen nicht den Anschluss verliert und zum Absteiger wird.

Friedhofs-Begehung mit den ortsansässigen Gärtnerinnen Birgit Krais und Inge Gräb-Fischer

Die Fraktionsmitglieder der CSU unternahmen eine Begehung durch unseren Friedhof. Hier wurden verschiedene Mängel erkannt und in der Stadtratsitzung am 20. Oktober 2008 dann gleich als Anträge eingereicht:

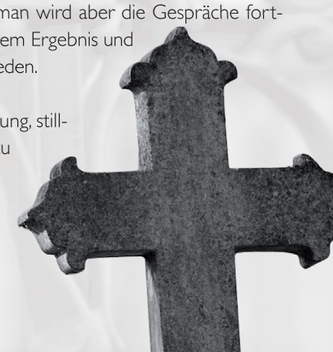
1. Zu Erleichterung der Grabpflege sollten **Kleintransportgeräte** angeschafft werden, um den Transport von Graberde, Blumengebinde oder Grabschalen leichter bewerkstelligen zu können.

2. Aus Sicherheitsgründen sollte ein **Gepäcksafe** installiert werden, damit man während der Grabpflege die Handtasche nicht ständig im Auge behalten muss.

3. Die **Mülltrennung** sollte auch im Friedhof möglich sein, um auch hier einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten. Gefordert wurde eine gelbe Tonne für Plastikmüll.

4. Der **Schlüssel für die Leichenhalle** sollte allen in der Region tätigen Bestatterfirmen zur Verfügung stehen, damit es den Angehörigen jederzeit möglich ist, von Ihren Verstorbenen Abschied zu nehmen.

Diese Anträge wurden bereits am 10. November im Stadtrat behandelt. Der Stadtrat hat beschlossen: Es werden drei Transportwägen angeschafft. Der Gepäcksafe ist eine kostspielige Angelegenheit und man wollte die Kosten von 1800 Euro nicht aufbringen. Hier wird noch nach einer günstigeren Lösung gesucht.

Die Abfalltrennung ist inzwischen schon vollzogen worden. Mit den Verhandlungen wegen des Schlüssels für die Leichenhalle ist man noch zu keinem Ergebnis gekommen, man wird aber die Gespräche fortführen. Die CSU-Fraktion ist mit dem Ergebnis und der Umsetzung ihrer Anträge zufrieden.

Aber: Die derzeit praktizierte Lösung, stillgelegte Gräber mit Kieselsteinen zu bedecken, findet immer noch kein Gefallen in unseren Reihen. Denn früher oder später wird auch hier das Unkraut seinen Weg finden.